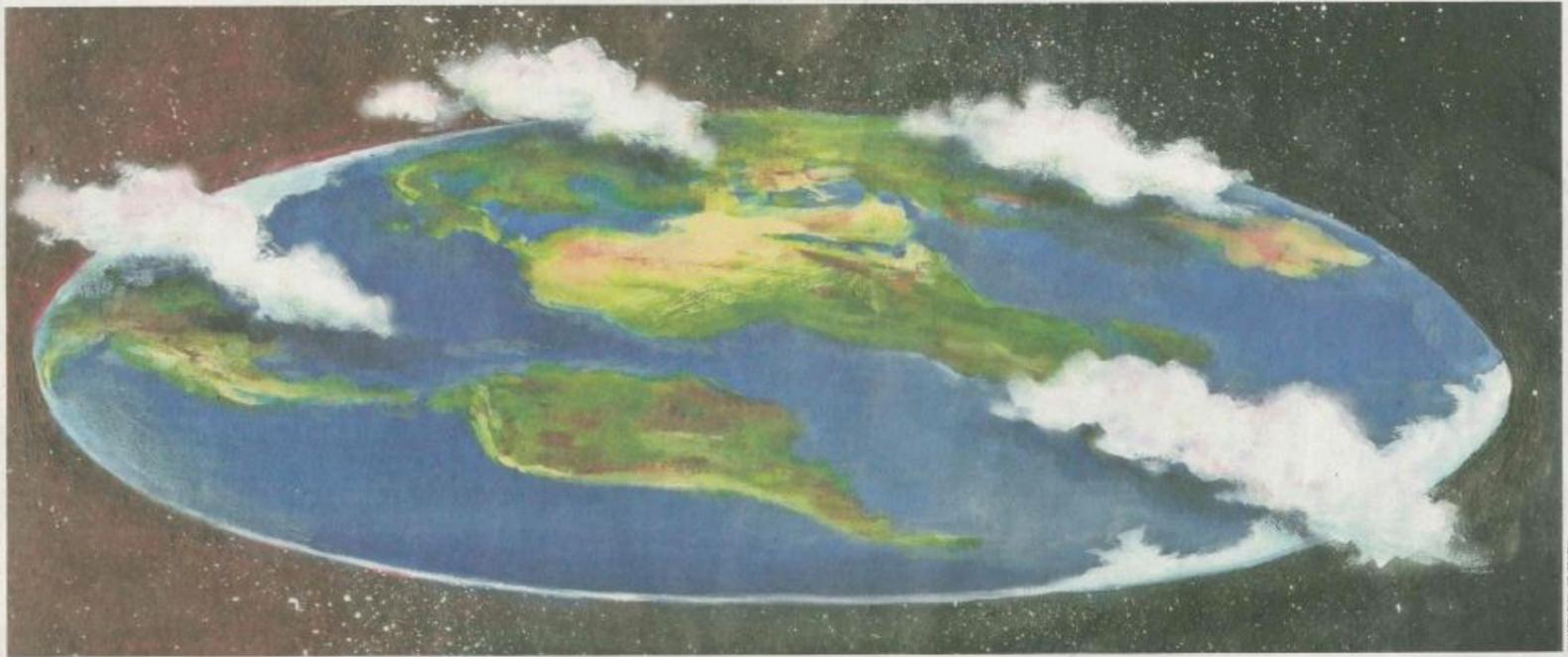


GESELLSCHAFT

Siri Hustvedt

„Es ist sehr gefährlich für Frauen, wütend zu werden“: Die Autorin im großen Interview > Seite 58



Und jetzt? Und Europa? Und wir? Wird Matteo Renzi Anfang Dezember über das Verfassungsreferendum stürzen? Wählt Österreich einen Neonationalisten zum Staatsoberhaupt? Kommt Marine Le Pen in Frankreich in den zweiten Wahlgang, oder noch weiter? Und was passiert bei der deutschen Bundestagswahl?

Je mehr Ruhe man sich verordnet, desto unruhiger wird man. Je mehr man liest und denkt, desto unlesbarer und undenkbarer wird vieles. Was zum Beispiel wäre, wenn Donald Trump vor Schreck über den Wahlausgang einmal nichts als die reine Wahrheit ausgesprochen hat, als er sagte: „Meine hohen Nutzerzahlen bei Facebook, Twitter und Instagram haben mir zum Sieg verholfen.“

Was also wäre, wenn die erstaunliche Anfälligkeit auch der aufgeklärten westlichen Welt für Lügen, Verschwörungstheorien, Neonationalisten, Rechtspopulisten und Autokraten gar nicht auch in den Filterblasen und Lügenhöhlen der sozialen Netzwerke erzeugt wird, sondern nur oder vor allem dort?

Am 9. November um 12.26 Uhr postete Tobias Wehrauch, ein offenbar etwas rechtschreibschwaches Mitglied der Grünen auf Facebook: „Meine Freunde, Trumps Wahlsieg hat gezeigt, dass Rechtspopulismus sich durchsetzt. Genauso wird es auch 2017 in Deutschland passieren. Die AfD wird viele Stimmen sammeln. Wir müssen bis zur nächsten Wahl unser Bestes geben und so viele Afrikaner und Syrer wie möglich in unser Land holen! Leider werden immer mehr Gewalttaten von Flüchtlingen publiziert, da die Medien nicht mehr mit uns zusammen arbeiten. Daher fordere ich alle Grünen dazu auf Flüchtlinge zu unterstützen egal wie integrationswillig oder kriminell sie sind. Wir haben nicht mehr lange Zeit, bis das dritte Reich zurückkehrt!“

Zwei Tage später war klar: Der Verfasser heißt weder Tobias Wehrauch, noch ist er Mitglied der Grünen. Auch sein Profilbild im Originalbanner der rheinland-pfälzischen Grünen war ein Fake, das geklaute und horizontal gespiegelte Selbstporträt eines hessischen Fotografen – alles gelöscht inzwischen und nicht mehr rückverfolgbar. Als die Fälschung aufflog, war sie schon dreimal um die Welt gelaufen, tausendfach geteilt, zitiert, hämisch kommentiert von Anhängern rechtspopulistischer Parteien, von ultrarechten Online-Krawallmedien und Hetz-Blogs, wahrscheinlich auch von weiteren Fake-Accounts und außerdem von Bots, von automatisierten Skripten also, die nur ausseben, als seien sie Menschen mit Erkenntnissen und Meinungen, aber auch vom Pressesprecher der CSU-Landtagsfraktion und von einem sonst immer eher schlauen Menschen bei der Bild-Zeitung.

Eine Lüge ist eine Lüge? Das ist vorbel. Eine Trump-Wahlerin erzählte der Washington Post, wie „weit überdurchschnittlich“ sie sich für Politik interessiert: Den ganzen Tag über informiert sie sich im Internet, außerdem schaut sie

viele Stunden Cable News. Was sie deswegen, anders als weniger gut informierte, sicher weiß, ist: Barack Obama ist ein schwuler Muslim aus Kenia. Michelle Obama war vor ihrer Geschlechtsumwandlung ein Mann namens Michael. Beide Obamas-Töchter wurden entführt und zwangsadoptiert. Schließlich gibt es kein einziges Foto, das Michelle Obama schwanger zeigt, was ja auch klar ist, weil sie doch ein Mann war. Und Hillary Clinton hat etliche Männer von Prostituierten umbringen lassen, auch den konservativen Supreme-Court-Richter Antonin Scalia.

Vierundvierzig Prozent der Amerikaner konsumieren Nachrichten, oder das, was sie dafür halten, nur noch auf Facebook. Sie wissen deswegen, dass Donald Trump sie niemals belügen wird, dass der Klimawandel nichts als eine üble Erfindung ist, die Evolution sowieso. Und demnach ist die Erde dann eine Scheibe.

Wer vom postfaktischen Zeitalter spricht, hat die Demokratie schon aufgegeben

Viele Menschen, auch in Europa, wissen gar nicht, dass der Chefredakteur ihrer Nachrichten-Welt im Netz ein Algorithmus ist, der die zu ihren bisherigen Klick-Aktionen und Interessen jeweils passgenaue Realität für sie auswählt. Wer sich zum Beispiel ein bisschen durch die Videos und „wissenschaftlichen Beweise“ klickt für die These, dass die Erde eine Scheibe ist, bekommt tagelang nur noch so ein Zeug.

Die Algorithmen von Facebook, Google, Amazon und Youtube schaffen nicht nur Realitätsblasen und eigene Welten. Sie erzeugen damit Menschen, die schließlich wirklich glauben, nein: wissen, dass die Erde eine Scheibe ist. Und je mehr sie es wissen, desto länger können sie sich durch ihre geschlossene Abteilung des Internets klicken, ohne von so störenden Sachen wie

Wahrheit oder Realität irritiert zu werden. Überwiesse passen diese von Algorithmen kuratierten Filterblasen perfekt zu einem Mechanismus des menschlichen Gehirns, den Psychologen und Neurowissenschaftler „motivated reasoning“ nennen: Unser Gehirn ist immer auf der Suche nach Belegen für die eigene Weltansicht, weil solche Belege das Belohnungszentrum mit angenehmen Stoffen fluten. Das funktioniert wie Zucker.

Zufällig gewählte Modewörter wie „postfaktisch“ oder das soeben von Oxford Dictionaries zum internationalen Wort des Jahres erklärte „post-truth“ klingen zwar wissenschaftlich und vor allem nach Kannman-nichts-machen. Aber sie verschleiern die Zusammenhänge. Wer dann noch „Zeitblasen“ dazu schreibt, „postfaktisches Zeitalter“, hat die Demokratie schon aufgegeben. Er unterwirft sich der fixen Idee, es sei an dieser sich selbst erregenden und verstärkenden Lügenkultur, vor allem in den sogenannten sozialen Medien, nun einmal nichts mehr zu ändern.

Wenn es sowieso nur noch um Behauptungen und Gefühle geht, kommt es auf eine Lüge mehr oder weniger gar nicht mehr an. Dann schlägt die Stunde der narzisstisch auffälligen, moralisch fragwürdigen Führungsfiguren, Mächtigen-Autokraten und antidemokratischen Propagandisten, die vor allem eines wirklich gut können: lügen.

Der Brexit bringt 350 Millionen Pfund am Tag mehr für die britische staatliche Gesundheitskasse. Das war frei erfunden. Die Zahl stand trotzdem in fetten Buchstaben auf Boris Johnsons Wahlkampfbus. Früher wäre der überführte Lügner politisch ein toter Mann gewesen. Früher galt in der Politik die Regel: Wer lügt und dabei zum falschen Zeitpunkt erwischt wird, geht. Heute wird man mit so etwas Außenminister.

Oder Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika: Innerhalb von fünf Tagen haben die Faktenchecker der US-Zeitung Politico Donald Trump 87 Falsch Aussagen nachgewiesen. Die New York Times dokumentierte 37 „dicke Lügen“ Trumps in einer einzigen Woche. Und weil der zukünftige Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika das besoffene Gefühl, auch in der ernsthaften Politik offenbar alles behaupten zu können, noch nicht so lange kennt wie Wladimir Putin zum Beispiel, sagte er: „Ich könnte mitten auf der Fifth

Avenue in New York jemanden erschießen, und ich würde keinen einzigen Wähler verlieren. Es ist einfach unglaublich.“

Es ist tatsächlich unglaublich. Und beängstigend: Was für eine moralische Erosion! Ist es wirklich erst drei Jahre her, dass in Deutschland eine Ministerin zurücktreten musste, weil „Plagiatstäter“ in ihrer 34 Jahre alten Doktorarbeit handwerkliche Fehler entdeckten, die ihr Professor Doktorvater damals nicht beanstandet hat?

Was jetzt gerade geschieht, in Polen, in der Türkei, in Amerika möglicherweise auch, ist weniger postfaktisch als eine reale neue Variation eines lächerlich einfachen alten Plans, der – Lügenpresse ist ja ein altes Wort – auch in Deutschland schon zweimal funktioniert hat: Neue Propaganda- und Gefühls-Medien werden zu Pseudojournalismus aufblasen, der ansagt, was „das Volk“ angeblich will. Die unabhängigen, freien Medien, ohne die Demokratie nicht funktionieren kann, werden verunglimpft und schlechgeredet, aber zugleich noch eine Weile ausgenutzt von den zukünftigen Autokraten für kalkulierte Provokationsgewinne.

Das geht so: Ich lüge, behaupte Bullshit oder breche ein Tabu – das war ja noch nie so einfach wie heute mit einem gut überlegten Satz auf Twitter –, und schon bekommen ich Schlagzeilen und Sendezeit. Die AfD kann das noch nicht ganz so perfekt wie Donald Trump, aber sie üben ja auch noch.

Muss das wirklich noch einmal sein? Wird man sich später erzählen, dass in einer durch Neoliberalismus und Globalisierung extrem ungerecht gewordenen Welt ausgerechnet die „sozialen Medien“ des Internets die Waffe wurden, mit der schiefere stabile Demokratien zerschossen waren, noch bevor alle richtig verstanden hatten, was passiert? Das wäre traurig. Pechschmerzhaft wäre das.

Die Bundeskanzlerin sagt: „Algorithmen lassen uns glauben, alle anderen hätten die gleiche Meinung wie wir. Ich fordere darum mehr Transparenz darüber, wie Inhalte gefiltert werden.“

Transparenz fordern klingt schon mal gut. Twitter hat am Mittwoch dieser Woche angekündigt, den Kampf gegen Mobbing und Hasskommentare zu verstärken. Facebook-Chef Mark Zuckerberg sagt, er wolle gegen Falschmeldungen in seinem sozialen Netzwerk stärker vorgehen.

Aber auch das ist zu wenig. Der Einsatz von Social Bots muss verboten werden, vor allem in Wahlkämpfen. Hetze im Netz muss konsequent strafrechtlich verfolgt werden. Und vor allem muss das Presserecht angewandt werden: Facebook ist kein Technologiekonzern, sondern das größte Nachrichtenmedium der Welt. Sie verfügen dort offenbar auch längst über die Instrumente, mit denen Bots und Fake-Accounts aussortiert, die größten Lügen aufgespürt und in den Algorithmen nach unten gestuft werden könnten. Das muss jetzt schnell umgesetzt werden.

Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung, aber niemand hat das Recht auf eigene Fakten

Solange das nicht geschieht, kann theoretisch jeder gelogene Facebook-Eintrag mehr Menschen in Deutschland erreichen als die Nachrichtensendungen der „Tagesschau“.

Richtig gute Gegenkonzepte hat die Politik noch nicht gefunden, viele Politiker verstehen ja gerade erst, was geschieht. Vielleicht müssen, bis die Politik so weit ist, mehr Journalisten als Faktenchecker arbeiten und Lügen als Lügen entlarven. Sie könnten das dort tun, wo die Lügen publiziert wurden, direkt unter den Posts und Tweets. Im Namen der Medienmarke, für die sie arbeiten. Mit Belegen und Quellenangaben. Ohne Meinung oder Gefühle.

Vielleicht müssen wir Journalisten neu lernen, dass man einen Text durchaus auch mal beginnen kann mit den drei Wörtern: Das ist falsch. Wenn einer den Klimawandel oder die Evolution leugnet oder mit Lügen gegen Minderheiten hetzt, darf man darüber nicht nur berichten, sondern muss dazu senden oder schreiben. Das ist eine Erfindung.

Jeder hat das Recht auf eine eigene Meinung, aber niemand hat das Recht auf eigene

Die Lüge

Was bedeutet es für die Politik, wenn Fakten nicht mehr zählen? Überlegungen zum Wahljahr 2017

VON EVELYN ROLL

ne Fakten. Es wird überlebenswichtig sein für die Demokratie, eine Lüge wieder eine Lüge zu nennen. Wenn jemand behauptet, die Erde ist eine Scheibe, darf die Schlagzeile eben nicht sein: „Streit über die Form der Erde“.

Wenn so schamlos und kalkuliert geogegen wird, könnte man auch über die beliebten „Er-sagt-Sie-sagt“-Formate im Fernsehen noch einmal nachdenken. Es ist nicht die Aufgabe von Journalismus, zu allem ausgewogen zwei Seiten zu präsentieren. Die Wahrheit liegt nicht immer in der Mitte. Lüge und Wahrheit, Fälschung und Original, Bullshit und Information, Sachaussagen und Beleidigungen dürfen nicht gleich behandelt werden. Nachrichtliche und kommentierende Formen, Unterhaltung und Ernsthaftes müssen in gefährlichen Zeiten wieder deutlich unterscheidbar gemacht, eine Quellen sorgfältig benannt werden. „Das Netz sagt“ ist das Gegenteil einer Quellenangabe.

Und dann, und natürlich und überhaupt, die Begrifflichkeit. Ein Politiker, der lügt oder Falsches behauptet, ist kein Populist. Er ist ein Lügner. Es gibt auch keine Altparteien, keine Traditionsmedien, keine liberale Umerziehungselite, keine Diktatur der Toleranz, was bitte sollte das alles sein? Trump twiterte gerne um drei Uhr nachts. Viele, die nicht verstanden haben, was passiert, mokierten sich: Kann der Mann nicht schlafen? Nein, er wollte nicht schlafen. Er wusste genau, was er tat. Nur so kam er jeden Tag in die Morgenachrichten von CNN. Was immerzu und zur richtigen Zeit Tabus bricht oder lügt, ist andauernd auf Sendung, ohne Werbeminuten bezahlen zu müssen. Die New York Times hat ausgerechnet, dass Trump mit dieser Methode Sendezeit im Wert von zwei Milliarden Dollar gratis bekommen hat.

Es könnte also wirklich wichtig werden, die Provokationen dort – und nur dort – zu korrigieren, wo sie publiziert werden. Wenn in den vor uns liegenden Wahlkämpfen die Qualitätsmedien über jede Unanständigkeit oder Lüge, die Frau von Storch, Marine Le Pen und Konsorten kalkuliert twittern werden, mit großer Empörung berichten, entsteht genau die unproportionale publizistische Dominanz dieser Personen und ihrer Themen, die gewollt ist.

Was einige Politiker erst allmählich begreifen, ist, dass es überhaupt keinen Sinn macht, es den Lügner nachzumachen und zurückzulügen. So wie Rechtspopulismus nicht mit Rechtspopulismus bekämpft, sondern nur stark gemacht werden kann, dürfen demokratische Parteien ihre Inhalte und Botschaften nicht für Klicks mit falschen oder auch nur geschönten Angaben aufmischen, jedenfalls nicht, wenn ihnen an der Zukunft der Demokratie etwas liegt.

Das postfaktische Zeitalter auszurufen und darüber hinaus nichts weiter zu tun, als lässig mit den Schultern zu zucken, das wäre die Selbstaufgabe. Dann könnte es sein, dass im Herbst des Jahres 2017 eine noch etwas unangenehmere Vokabel zum internationalen Wort des Jahres ausgerufen wird: postdemokratisch.